Krakauer Zeitung.

Nr. 246. Samstag, den 25. October **1862.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 21. October d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß das erste Genie-Regiment von nun an nebst der Bezeichnung durch die Nummer auch Allerhöchstihren Namen (Genie-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 1) und das zweite Genie-Regiment in gleicher Weise jenen des Herrn General-Genie-Inspektors (Genie-Regiment Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Leopold Nr. 2) zu führen habe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 23. October d. J. dem bei Sr. kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Wilhelm in Diensten stehenden Thürhüter Ludwig Courier in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und sehr verläßlichen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 10. October d. J. dem Landesgerichts-Präsidenten in Triest Bernhard Edlen von Riccabona zu Reichenfels aus Anlaß der demselben auf sein Ansuchen bewilligten Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung allergnädigst auszusprechen geruht.

Der Staatsminister hat den disponiblen Lehrer der Ober-Realschule in Kaschau Karl Schindler eine Lehrerstelle an der k. k. Ober-Realschule in Görz verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Uebersetzungen:

Der Oberstlieutenant Franz Edler v. Mindl, vom Stande der Artillerie-Akademie, zu dem Feuergewehr Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 16, und

der Major Eduard Pilsak v. Wellenau, vom Artillerie-Regimente Erzherzog Ludwig Nr. 2, in den Stand der Artillerie-Akademie.

Pensionirungen:

Die Hauptleute erster Klasse: Karl Jaymond, des Zeugs-Artillerie-Kommando's Nr. 4, und Eduard Hausner, des Infanterie-Regiments Graf Khevenhüller Nr. 35, Beide mit Majors-Charakter ad honores; dann

die Ober-Kriegs-Kommissäre erster Klasse: Franz Rácz und Anton Fellner.

Quittirung:

Der Major ad honores in der Armee, Hermann Fürst Hohenlohe-Langenburg.

Die Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat die bei der Staats-Kredits- und Central-Hofbuchhaltung in Erledigung gekommene Rechnungsrathsstelle dem dortigen Rechnungsoffizial Robert Mansfeld verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. October.

Der Moniteur läßt sich aus London schreiben, die englische Presse spreche in den erhebendsten Ausdrücken von dem Charakter und Talent des Hrn. Drouyn de Lhuys, dessen „intime Beziehungen zu England und den bedeutendsten politischen Persönlichkeiten dieses Landes als ein Zeichen betrachtet werden, daß die Politik beider Nationen auf dem Fuße der Herzlichkeit und des vollkommenen Einvernehmens in den die auswärtige Politik betreffenden Fragen erhalten werde.“

Herr Drouin de Lhuys glaubt nicht an eine lange Dauer seiner Thätigkeit. Er besitzt nicht die Schmiegsamkeit Thouvenels und wird sicher eher seinen Posten als seine Ueberzeugung opfern. Ohne Zweifel, schreibt ein Pariser Corr. der „N. Pr. Z.“, hat Herr Drouin de Lhuys ein politisches Programm dem Kaiser vorgelegt und dieser dasselbe gutgeheißen; daraus folgt jedoch noch lange nicht, daß der Kaiser nicht eines frühen Morgens dem Minister die Wahl lassen wird, sein Programm zu modificiren, oder sich von ihm zu trennen. Herr Drouin de Lhuys scheint übrigens hierauf gefaßt zu sein; denn man legt ihm diese Worte in den Mund: „Je veux bien être le cocher, mais je ne veux pas, qu'on me tire le cordon en route, pour me faire retourner.

Hr. v. Lavalette ist, wie sich die Independance aus Paris schreiben läßt, in Ungnade gefallen. Man soll ein Privatauftreten in Rom als ein den Cardinälen gegenüber unehrerbietiges betrachten. Es scheint also nicht, daß er Aussichten habe, Hrn. v. Flahault, welcher seine Entlassung genommen hat, in London zu ersetzen.

Der „K. Z.“ wird aus Turin 19. Oct. geschrieben: Da Durando sein Portefeuille behält, so darf man schließen, daß das Ministerium zu der energischen Politik, welche das bekannte Circular an die auswärtigen Agenten durchblicken läßt, ernstlich entschlossen ist. Das Parlament wird noch in den ersten Tagen des nächsten Monats einberufen. Sollte das Votum desselben ungünstig für das Cabinet ausfallen, so wird Ratazzi aller Wahrscheinlichkeit nach die Kammer auflösen, da er zum Rücktritt nicht die geringste Lust hat. Cialdini ist bereits wieder abgereis't, und damit fallen alle Gerüchte, die sich an seine Hieherkunft knüpften, zusammen. — Der König reis't wahrscheinlich in nicht allzu langer Frist nach Neapel; es werden bereits manche Vorbereitungen für diese Reise getroffen.

Herr Nigra hat Depeschen aus Turin erhalten, welche ankündigen, daß die Einberufung des italienischen Parlaments, die für den 5. November ausgeschrieben werden sollte, auf den 15. November vertagt ist. Ratazzi wird nicht vor das Parlament treten, bevor er nicht die Instructionen kennt, die Herr von Sartiges, der neuernannte Gesandte Frankreichs am Hofe Victor Emanuels, mitbringen wird. Daß dieselben für Ratazzi und die italienische Kammer nicht viel tröstliches enthalten, war aus den gestern mitgetheilten telegraphischen Depeschen zu entnehmen.

„Pays“ dementirt nach genauen Mittheilungen aus Turin alle Gerüchte von einem beabsichtigten Rücktritt des Hrn. Ratazzi. Auch die Nachricht von der Ersetzung des Hrn. Nigra durch Hrn. de Ambrois als Gesandten in Paris wird von dem genannten Blatte als unbegründet bezeichnet.

Das Gerücht, als werde La Farina nächstens ins Ministerium eintreten, wird vom Espero, dem Organ des National-Vereins, dessen Präsident der Genannte ist, in Abrede gestellt.

Die „N. P. Z.“ entnimmt einem ihr zur Benützung mitgetheilten Privatbriefe „von hoher Hand“ Folgendes: „Das Turiner Parlament soll am 15. November zusammentreten. König Victor Emanuel ist ganz der Ansicht des Kaisers der Franzosen, er will sich sehr gern mit dem begnügen, was er hat, und gar keine weitern Ansprüche auf Rom machen — er ist fest entschlossen, sich nicht weiter von den Unitariern drängen zu lassen; er wird die Kammer ohne Weiteres auflösen, wenn sie sich nicht gefügig zeigt, der neuen Evolution der französischen Politik zu folgen. Für diesen Fall würde er den Marchese Massimo d'Azeglio mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragen und in einer Proclamation die Suspension der Verfassung in Aussicht stellen. Nach allem, was ich hier sehe, wird er auch auf keinem andern Wege mit den Mazzinisten fertig werden. Uebrigens hat Victor Emanuel schon einmal ganz genau ebenso gehandelt; ich erinnere sie an die Proclamation von Moncalieri 1849 nach der Schlacht bei Novara, als die Kammern den Frieden mit Oesterreich nicht ratificiren wollten. Damals war Massimo d'Azeglio ebenfalls Minister.

Aus Genua, 19. October, wird der „Sch. Corr.“ geschrieben, daß Mazzini an Garibaldi ein Schreiben gerichtet, um diesen zum Entwurfe eines gemeinschaftlichen Programms aufzufordern. Mazzini schlägt die Bildung einer großen Gesellschaft unter dem Titel „L'Italia indipendente“ vor, welche alle nicht zur Turiner Regierung stehenden Elemente vereinigen soll. Der römische Extriumvir gibt in seinem Briefe die Hauptpunkte des Programms an, über welche man sich verständigen müsse. Jene sind unter Anderem: die Einheit Italiens unter republikanischer Regierungsform, die Einverleibung sämmtlicher italienischer Volksstämme, d. h. jener Rom's, Venedig's, Triest's, Istrien's, Friaul's, Südtirol's, Tessin's, Korsika's, und Nizza's. Ferner soll mit den unterdrückten Nachbarnationen Italiens ein Schutz- und Trutzbündniß, aber auf rein republikanischer Grundlage geschlossen werden. Mazzini soll Garibaldi die politische und militärische Leitung dieses Vereins vorgeschlagen haben.

Neulich wurde eine Adresse Garibaldi's an das Volk von Stockholm mit großem Pomp veröffentlicht. Jetzt erklärt der „Movimento“ die Adresse für gefälscht.

Das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht, der König von Preußen werde demnächst mit dem Kaiser Napoleon eine Zusammenkunft haben, beruht, nach der FPZ., auf einer müßigen Erfindung.

Einen bitteren Tadel über die preußische Politik läßt die „Nordische Biene“ vernehmen. Preußen, sagt sie, drohe dem Curfürsten von Hessen wegen Nichtannahme der Constitution und gehe selbst gegen die Wünsche der Volksvertreter. Der gallische Cäsar müsse dem Berliner Cabinet eingeredet haben, mit deutschen Staaten könnte man wie mit Nizza und Savoyen verfahren und Oesterreichs Einfluß mit Hilfe der Flotte und des Heeres vernichten. Preußen betrete den gewagten Weg, welcher dem Herrenhause mehr zusage, und habe den sicheren, den constitutionellen verlassen. Schließlich verwundert sich die „Nordische Biene“ darüber, daß bonapartistische Ideen dermaßen den traditionellsten Regierungen den Kopf schwindlig machen können.

In Bukarest wurde am 15. d. die Schlußverhandlung gegen das Ministerium Manolaki zu Ende gebracht. Sämmtliche angeklagte Minister wurden als gänzlich schuldlos erklärt.

Mr. Mason, der aus der Trent-Affaire bekannt ist, und als diplomatischer Agent der Südunion bisher in England (wie Mr. Slidell in Frankreich) thätig war, hat auf die an ihn ergangene Anfrage einzelner Engländer, „ob die Anerkennung der Südunion seitens der Englischen Regierung einen reellen Werth für die südlichen Staaten haben werde“, in einem Briefe geantwortet. Es heißt darin: „Die Anerkennung, von der Sie sprechen, hätte keinen Werth für uns, außer in sofern sie die Tendenz hätte, dem Krieg ein Ende zu machen — einem Kriege, vor dem die Menschheit schaudert und den unser Feind hinfort hoffnungslos zu führen haben würde. Die Anerkennung würde jede Selbsttäuschung, der man sich in den Vereinigten Staaten hingibt, verscheuchen helfen. So lange Europa mit der Anerkennung zurückhält, denkt man in Amerika, daß nach Europäischem Urtheil eine Wiederherstellung der zertrümmerten Union noch möglich sei, und in so weit erhalten unsere Gegner dadurch eine Aufmunterung, auszuharren. Ferner wissen Sie, daß der Krieg begonnen und fortgeführt wurde, um eine angebliche Rebellion zu unterdrücken. Die Anerkennung seitens der Europäischen Mächte wäre der Spruch erleuchteter, unparteiischer und guter Beobachter, daß die Empörung, wenn eine jemals vorhanden war, zu Ende und daß an ihrer Stelle ein gesonderter, selbstherrlicher und unabhängiger, jedem andern ebenbürtiger Staat besteht. Die Erfahrung der Welt spricht nicht dafür, daß ein so unglücklicher Krieg lange fortgeführt werden könnte, wenn der Norden die Andeutung erhielte, daß er nicht mehr gegen vermeintliche Rebellen, sondern gegen eine anerkannte, ebenbürtige politische Macht kämpft.“ Uebrigens bezeichnet Mr. Mason die „Unterjochung des Südens“ mehrfach als eine Unmöglichkeit.

Ein Pariser Correspondent der „FPZ.“ theilt mit, daß die aus Mexico in der französischen Hauptstadt eingetroffenen Handelsbriefe die Lage des Expeditionscorps keineswegs günstig darstellen und versichern, ein Angriff auf die Hauptstadt werde nicht vor dem Monat December unternommen werden können.

Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Mexico hat in einem Rundschreiben an die Gouverneure der einzelnen Staaten der Republik sein Programm dargelegt. In diesem hebt er vor Allem hervor, daß es die erste Pflicht der Regierung sei, die französische Invasion zu bekämpfen, und daß er sich bemühen werde, den Plan einer Conföderation der amerikanischen Republiken zu verwirklichen.

Der Kaiser von Brasilien wird im Monat Februar eine Reise nach Europa machen, einige Zeit in Lissabon verweilen und dann England, Frankreich und Italien besuchen.

Die Pekinger Zeitung veröffentlicht die Bittschrift des Prinzen Kong und der hohen Würdenträger des Ministeriums des Auswärtigen an den Kaiser wegen Einführung der Glaubensfreiheit in dem chinesischen Reich, sowie das kaiserliche Decret, wodurch dieser Bitte willfahrt wird.

Durch den Münchener Handelstag, schreibt man der FPZ. aus Baiern, hat die Lage der Diage im Wesentlichen keine Veränderung erfahren. Nur die Stellung der Parteien und ihre Motive sind dadurch schärfer hervorgetreten. Unsere Regierung wird sich durch die geringe Majorität zu Gunsten des französischen Handelsvertrags um so weniger in ihrer bisherigen Haltung beirren lassen, als sogar die eifrigsten Vertreter des Vertrags eingestehen mußten, daß derselbe an sehr bedeutenden Mängeln leidet. Mittlerweile werden ohne Zweifel unsere Kammern zusammentreten und der Regierung in dieser Angelegenheit ihre moralische Stütze leihen. Eine solche erscheint um so wünschenswerther, als man auf gegnerischer Seite nicht ermangeln wird, aus den Abstimmungen des Handelstags, bei denen übrigens die Baiern auf Seite der Minorität standen, die absonderlichsten Consequenzen zu ziehen. Die Vertheidiger des französischen Vertrags haben indessen keine besondere Ursache, sich der auf dem Handelstage erlangten Triumphe zu rühmen. Sie hatten, wie aus ihren eigenen Aeußerungen hervorging, auf eine sehr bedeutende Majorität gerechnet, und mußten sich mit ein paar Stimmen begnügen, die sie, wie sich jetzt herausstellt, nur der Nachlässigkeit ihrer Gegner verdankten. Sie gedachten, moralische Eroberungen zu machen, und mußten erfahren, daß Männer, die sie zu den Ihrigen zählten, in das andere Lager übergingen. Sie wollten dem französischen Vertrag im Süden Anerkennung verschaffen, und mußten sehen, wie er von allen Seiten durch eine zermalmende Critik, welchen sie nur die gewohnten Phrasen und politische Opportunitätsgründe entgegenzustellen vermochten, in seiner Gemeinschädlichkeit bloßgelegt wurde. So wurden von ihnen die wirklichen Interessen des Handels und der Industrie, die doch in einer solchen Versammlung allein maßgebend sein sollten, überall nur höchst oberflächlich behandelt. So hat auch nicht ein Redner die schlagende Beweisführung in den Referaten der Herren Puscher und Hurtzig zu widerlegen versucht. In der That behielten die Gegner des Vertrags auf dem Felde der Discussion und Argumentation vollständig die Oberhand, und das ist auch ein Sieg, welcher die winzige Majorität mehr als aufzuwiegen vermag.

Aus Stuttgart, 22. October, wird dem „Botsch.“ geschrieben: „Die Resultate des Handelstages haben hier nicht nur nicht befriedigt, sondern die Kluft wo möglich noch erweitert, namentlich fühlten sich die vielen Abgeordneten von Württemberg, denen keine Stimme zuerkannt wurde, um so mehr verletzt, als das Resultat sicher ein anderes gewesen wäre, wenn Württemberg mehr Stimmen gehabt hätte. Indessen verhehlt man sich nicht, daß der unbedeutenden Majorität gegenüber der Minorität, welche den französischen Handelsvertrag für eine Calamität erklärt, kein großes Gewicht mehr beigelegt werden darf. Als den bedeutungsvollsten Act sieht man die Ablehnung der Herrn Hansemann, Hänle, Mayerhofer und Werthheim an, da nunmehr eine Irrung über den Character des ständigen Ausschusses nicht mehr möglich ist, der in seiner dermaligen Zusammensetzung 1 Württemberger, 1 Badenser, 1 Baier, 1 Nassauer, 1 Hamburger, 1 Bremer, 1 Frankfurter und — 8 Preußen zählt, mithin zu einer Parteicotterie herabsank und dadurch die ganze Haltung des Handelstags bezeichnet.“

Der neugewählte bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hat zu seinem Vorsitzenden Herrn v. Beckerath gewählt und beschlossen, seine erste Sitzung am 7. Nov. in Berlin abzuhalten.

Wie die „W. P.“ aus guter Quelle vernimmt, wird der k. k. Hofrath im Ministerium des Aeußern, Baron Max von Gagern, seinen so eben angetretenen 14tägigen Urlaub dazu benützen, um der in Frankfurt stattfindenden großdeutschen Versammlung beizuwohnen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Finanzausschuß für 1863 beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 23. d. mit dem Budget des Handelsministeriums. Die Debatte über die einzelnen Positionen war eine sehr langwierige, so daß die Sitzung bis halb drei Uhr dauerte und die auf der Tagesordnung stehende Berathung über die Erhöhung der Steuern nicht mehr vorgenommen werden konnte. Als Berichterstatter für das Budget des Handelsministers fungirte Abgeordneter Dr. Krasa. Der Bedarf für die Central-Leitung ist mit 182.000 fl. beziffert; ein Theil dieser Summe wurde als vorübergehende Ausgabe bewilligt, und über Herbst's Antrag mehrere Abstriche vorgenommen. Für die zwei neuen Departements (Post- und Telegraphenwesen) wurden für Gehalte 24.000 fl., für vorübergehende Gehaltsauslagen 5166 fl. und für Regiekosten 4934 fl. bewilligt. Außerdem wurden noch 6000 fl. für das Verordnungsblatt für Post- und Telegraphenwesen genehmigt. — Das Erforderniß für die landwirthschaftliche Lehranstalt in Ung.-Altenburg ward mit 20.800 fl., für Landeskultur mit 144.800 fl., für die Berghauptmannschaften mit 228.100 fl. festgestellt. Die Berathung über das Erforderniß für Hafen- und Seesanitätsdienst entfiel, da diese Abtheilung jetzt in das Ressort des Marine-Ministeriums gehört. Im Laufe der Debatte über die Central-Leitung rügte Dr. Schindler die mangelhafte Kontrole, die der Staat bei jenen Bahnen übe, denen eine Zinsengarantie von Staats wegen zugesichert ist; er will daher eine Vergrößerung des Personales der General-Inspection der Eisenbahnen beantragen. Graf Wickenburg erklärte hierauf, daß das Ministerium sich selbst der jetzigen mangelhaften Kontrole bewußt sei und bereits eine Commission, bestehend aus Mitgliedern des Handels-, des Finanz- und Staatsministerium, niedergesetzt habe, die einen Gesetzentwurf in Bezug auf diese Kontrole ausarbeitet. Die Regierung werde in der nächsten Session diesen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Behandlung vorlegen.

Die gemischte Commission, die von beiden Häusern des Reichsraths wegen Vereinbarung der Differenzen in dem Zucker-Steuergesetze zusammentrat, beschloß vorzuschlagen, die Grundabgabe von der Zucker-Erzeugung um fixe 30 Procent zu erhöhen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. October.

Se. k. Hoheit der Erzh. Ludwig Victor ist heute von Venedig zurückgekehrt.

Prinz Karl in Baiern ist gestern wieder nach München abgereist.

Der Minister des Aeußeren Graf Rechberg, ist heute von Kettenhof nach Wien übersiedelt.

Am 22. d. hatte der kaiserliche Botschafter Fürst Metternich bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz. Samstag wird derselbe nach Paris reisen. Auch hatte Fürst Metternich mit Graf Rechberg eine längere Besprechung.

Der k. k. Gesandte Graf Thun wird von Böhmen nicht mehr nach Wien zurückkehren, sondern von dort direct auf seinen Posten nach St. Petersburg sich begeben.

Der k. ungarische Statthalter Herr Graf Palffy hat heute abermals einer Conferenz in der k. ungarischen Hofkanzlei beigewohnt, welche von 8 Uhr Morgens bis gegen Mittag dauerte. Herr Graf Palffy wird entweder heute Abends oder morgen Früh nach Pest zurückkehren.

Der Judex Curiae Graf Apponyi wird übermorgen von Pest zurückerwartet.

Der Herr Bürgermeister von Graz, Ritter von Frank, befindet sich mit einer Deputation in Wien, um dem Herrn Kriegsminister FML. Grafen Degenfeld das Diplom als Ehrenbürger der Stadt Graz zu überreichen.

Hr. Tkalac, Eigenthümer von „Ost und West", hat gegen die Entscheidung des Oberlandesgerichtes, wodurch er mit seinem Gesuche um Aufschub des Strafantrittes abschlägig beschieden worden ist, die Berufung an den obersten Gerichtshof ergriffen.

Wie die „Wiener Morgenpost" vernimmt, ist die gegen „Ost und West" eingeleitete Untersuchung, welcher die Anklage auf Hochverrath zu Grunde lag, aufgelassen worden.

Der „Morawan" meldet gerüchtweise, daß der Herr Erzbischof von Olmütz gefährlich erkrankt ist.

Die „Národni listy" fallen mit einer wahren Berserkerwuth über die offizielle Pragerzeitung wegen ihrer neulich citirten Mittheilung betreffs der böhmischen Telegramme her. Das czechische Blatt greift in seiner Polemik bis in die Hussitenzeit zurück und redet sich in eine Leidenschaftlichkeit hinein, daß man glauben sollte, das Wohl und der Bestand der ganzen Nation steht hier auf dem Spiele. Besonders entrüstet sind die „Nár. listy" über die Worte: „Sollte jede der Sprachen Anspruch erheben, auf Berechtigung zur Benüzzung im telegraphischen Verkehr, so müssen die Telegraphenbeamten zu sehr umfassenden linguistischen Studien verhalten oder die Zahl der Beamten sehr bedeutend vermehrt werden. Die „Nár. listy" erblicken in diesen Worten einen wahren Hochverrath an den Nationalitäten Oesterreichs. „Wäre doch" so ruft das czechische Blatt wörtlich, „die Hand versteinert, die jene Worte schrieb und die Zunge verstummt, die sie flüsterte! Einen größern und abscheulicheren Verrath an den Rechten seiner Nation hat bisher in der Weltgeschichte noch Niemand verübt, als der glorreiche Schreiber jener denkwürdigen Worte." Wir citiren wie gesagt wörtlich. — Die „Prag. Ztg." begnügt sich mit der einfachen Wiedergabe dieser Stelle, deren Leidenschaftlichkeit sie jeder weiteren Erwiderung enthebe. Die „Pr. Nov." thun desgleichen, protestiren aber zugleich feierlich gegen den „abscheulichen Verrath," welchen die „Nár. listy" ihnen unterschieben.

Nach einem aus Wien in Hermannstadt, 21. October eingelangten Bericht wird der Antwort auf die Repräsentation der sächsischen Nationsuniversität noch im Laufe dieses Monats entgegengesehen. Dieselbe soll entschieden günstig lauten.

Deutschland.

Nach der Ind. wird beim Bundestage ein Antrag vorbereitet, welcher bezweckt, alle Nationalvereins- und ähnliche Versammlungen in Deutschland zu verbieten. Bekanntlich hat Herr von Dalwigk einen solchen Antrag gestellt, und hat der Ausschuß hierüber zu berichten. Es ist jedoch mehr als zweifelhaft, ob dieser die Annahme des Antrages empfehlen wird.

Nach der Kreuzzeitung hat Se. Maj. der König von Preußen zu der am 21. d. empfangenen Deputation aus Demmin und andern Orten gesagt: „Es ist sehr schmerzlich für einen Monarchen, seine besten Absichten verkannt und entstellt zu sehen, wie Ich es leider jetzt so vielfach erfahre. Die Militärorganisation ist Mein eigenstes Werk und Mein Stolz, es gibt kein Bonin'sches und kein Roon'sches Project, es ist Mein eignes, und Ich habe daran gearbeitet nach Meinen Erfahrungen und Meiner pflichtmäßigen Ueberzeugung. Ich werde fest daran halten und die Reorganisation mit aller Energie durchführen, denn Ich weiß, daß sie zeitgemäß ist. Es ist auch eine Verleumdung, die geflissentlich verbreitet wird, daß die beschworne Verfassung gebrochen werden solle. Ich halte fest an Meinem Programm von 1858, das Mein Gewissen Mir geboten, die Auslegung kann aber nur der geben, der es aufgestellt hat."

Se. Maj. der König von Württemberg reist, wie man der „France" schreibt, Anfangs November nach Nizza, um auf den Rath der Aerzte die strenge Jahreszeit in einem milderen Klima zuzubringen. Der Kronprinz, welcher mit seiner Gemalin den Winter in St. Petersburg verbringen wollte, muß in Folge dieses plötzlichen Entschlusses des Königs auf seine Reise verzichten.

Se. Majestät der König Ludwig von Baiern hat sowohl dem längeren Aufenthalte in Rom als der vorgehabten Reise nach Spanien entsagt und wird zu Anfang des November in München eintreffen.

Der Cardinal-Erzbischof von Palermo, Principe Grasselini, welche I. M. der Königin von Neapel im Kloster zu Augsburg seine Aufwartung gemacht, ist auf der Rückreise nach Italien in München eingetroffen. Man sagt auch, Cardinal Grasselini habe sich einer Mission an Ihre Majestät entledigt.

Der Großherzog von Baden hat die bereits einmal verfrüht gemeldete Reise nach London nun doch am 19. angetreten.

Frankreich.

Paris, 20. October. Heute eröffnete der Staatsrath wieder seine Sitzungen. Am nächsten Freitage wird er sich, unter Vorsitz des Kaisers, mit der wichtigen Frage der freien Bäckerei beschäftigen. — Prinz Napoleon ist noch nicht in Rochefort eingetroffen, doch erwartet man ihn stündlich. Seine Fahrt mag wohl durch die Stürme aufgehalten worden sein. Er wird sich in Rochefort nicht aufhalten, wie man von dort her anfänglich gemeldet hatte. Der Ball, welcher zu Ehren des Prinzen und seiner Gemahlin Statt finden sollte, ist wieder abgesagt worden. — Unter der ersten Serie der nach Compiègne geladenen Gäste befinden sich Fürst Metternich und Laguerronière. — Der Kaiser Napoleon hat, wie die „France" meldet, dem Gr. Kisseleff bei dessen Abgange als Zeichen seiner hohen Achtung die Insignien der Ehrenlegion in Brillanten verliehen. — Fürst Latour d'Auvergne ist heute nach Berlin abgereist, um dem König von Preußen ein Abberufungsschreiben zu überreichen. — In gewissen Kreisen gibt man sich viele Mühe, die Rückkehr des Generals Goyon nach Rom durchzusetzen. Die Gerüchte vom Rücktritte des Hrn. v. Persigny erhalten sich; die vom Rücktritte der HH. Fould und Rouher tauchen von Neuem auf. Hr. Drouin de Lhuys soll wieder zum Senator ernannt werden. — Herr v. Riancourt, Kammerherr des Kaisers und Deputirter im gesetzgebenden Körper, hat seinem Leben durch zwei Pistolenschüsse ein Ende gemacht. — Es ist wiederum ein neues Theaterstück von Emilie Auger, Le fils de Goboyer, ein modernes Sittenbild, von der Censur nicht zur Aufführung zugelassen worden. Es sind dieses Mal nicht einzelne Auftritte, sondern die Tendenz und der Inhalt des ganzen Stückes beanständet worden.— Man sieht für die nächste Zeit eine große Beförderung in der Marine entgegen. — Die vom General Lorencez aus Orizaba, 5. Sept., beim Kriegs-Minister eingegangenen Depeschen enthalten, wie der „Moniteur" sagt, keine weiteren Details von Wichtigkeit. Der Feind hatte sich nirgends gezeigt.

Hr. v. Boitelle soll als Polizeipräfect durch den derzeitigen Preßdirector, Hrn. Treilhard, ersetzt werden.

Herr Barrot, der französische Gesandte in Madrid, wird die Rückkehr des spanischen Hofes in Madrid abwarten, und nicht, wie es heißt, der Königin entgegenreisen. In der bevorstehenden Senatssitzung wird es zu stürmischen Auftritten kommen. General Prim ist gesonnen, mit Aufgebot aller ihm zu Gebote stehenden Mittel sein Verhalten in Mexico zu rechtfertigen und namentlich den Anschuldigungen Billaults entgegenzutreten. Er soll mehrere interessante Briefe, worunter auch einen des Kaisers Napoleon, in Händen haben, durch deren Veröffentlichung er unerwartete Aufschlüsse über die politischen Vorgänge in Mexico zu liefern hofft.

Belgien.

Der Fürst Peter Dolgorukow hat in Brüssel eine russische Druckerei begründet, aus deren Pressen, wie es heißt, binnen Kurzem eine „Listok" betitelte Wochenschrift hervorgehen wird. Zwei französisch geschriebene Wochenblätter: „Le Véridique" und „La libre Parole" erscheinen in demselben Verlage, und werden ersteres von Hrn. Dolgorukow selbst und das zweite von einem Hrn. Leonidas v. Blümer redigirt.

Spanien.

Aus Madrid, 21. October wird tel. gemeldet: Officielle Depeschen des Pariser Cabinets versichern, daß es ungenau sei, daß Frankreich den Plan habe, aus Mexico eine französische Colonie zu machen.

Großbritannien.

Es stellt sich nun heraus, daß Schatzkanzler Gladstone in seiner Newcastler Rede, hinsichtlich einer bevorstehenden Anerkennung der nordamerikanischen Süd-Union, mehr sagte, als er sagen durfte. Aus Lancashire sind directe Anfragen an ihn ergangen; aus diesem Briefwechsel theilen wir Folgendes mit: Manchester, 13. October. Geehrter Herr! In unserer Gegend waltet hinsichtlich dessen, was Sie, dem Berichte der „Times" zufolge, im Rathhause zu Newcastle über die amerikanische Frage geäußert haben, vielfach eine irrige Auffassung ob. Man legt hier ihren Worten den Sinn bei, als habe unsere Regierung die Absicht, die amerikanischen Südstaaten anzuerkennen, und in Folge davon ist der ganze Baumwoll-Handel in einen Zustand des Zweifels und der Ungewißheit gestürzt worden, welcher die Wirkung gehabt hat, ihn vollkommen zu lähmen. Es ist dies aber nicht Alles. Ihre Rede ist die Veranlassung dazu gewesen, daß Bestellungen von Baumwolle, die bereits nach dem Auslande abgegangen waren, wieder abbestellt, und andere, die auf dem Punkte standen, abgesandt zu werden, verschoben worden sind, wodurch die Zufuhr einer Waare, die unsere Bevölkerung in hohem Grade nöthig hat, ins Stocken gerathen ist. Es wäre höchst wünschenswerth, zu erfahren, ob Ihre Aeußerungen nicht den ihnen beigelegten Sinn hatten, und daß Sie nicht sagen oder andeuten wollten, Ihrer Majestät Regierung beabsichtige die Anerkennung der südlichen Staaten Amerika's. Hoffentlich werden Sie mich nicht als zudringlich ansehen, wenn ich eine Erklärung begehre, da der Gegenstand eine nationale Wichtigkeit hat und nicht, wie dies jetzt der Fall ist, in Zweifel und Ungewißheit gelassen werden sollte. Ich bitte Sie daher, mir eine Antwort zukommen zu lassen, da Ihr Schweigen so gedeutet werden könnte, wie Ihre Worte bereits gedeutet worden sind. Thomas Mosley. Hierauf hat der Schatzkanzler antworten lassen: „Daß seine in Newcastle gesprochenen Worte nichts weiter waren, als der in einer etwas scharfen Form gegebene Ausdruck einer Meinung, die er schon längst öffentlich geäußert, nämlich, daß das Bemühen der nördlichen Staaten, die südlichen zu unterjochen, in Folge des Widerstandes der letzteren hoffnungslos sei."

Der Graf von Paris, welcher vor einiger Zeit nebst seinem Bruder, dem Herzog von Chartres, wegen seines Abganges von der unionistischen Armee scharf angegriffen und vom General Sickles in Schutz genommen wurde, hat folgendes Schreiben an denselben gerichtet: „Claremont, 11. September. Mein werther General. Ich habe soeben den Brief gelesen, welchen Sie an die New-York Times zur Beantwortung der Entstellungen richteten, die über unsere Abreise aus Amerika circulirten, und ich beeile mich Ihnen dafür zu danken, daß Sie unter diesen Umständen die Feder ergriffen haben. Obwohl wir an Verleumdungen gewöhnt sind und sie verachten, so gewährt es doch große Befriedigung, die Thatsachen in ihr wahres Licht gestellt und unsere Lage so gut verstanden und so klar erläutert zu sehen. Wir werden uns stets jenes Feldzuges bei der Armee des Potomac als einer der besten und interessantesten Epochen unserer Jugend erinnern. Nur mit Bedauern verließen wir unsere Waffengefährten, und nichts kann uns schätzbarer sein, als solche Zeugnisse der Erinnernng und Achtung. Ich brauche nicht hinzufügen, daß unsere herzlichen Wünsche sie immer noch begleitet, daß die Entfernung das Interesse nur gestärkt hat, welches wir an dem Erfolg der großen Sache nehmen, für die wir zusammen fochten. Verlassen Sie sich darauf, daß, so unkundig und vorurtheilsvoll das Publicum im Ganzen auch sein mag, es auf dieser Seite des atlantischen Meeres immer noch Herzen gibt, welche mit Theilnahme den Kampf einer großen und freien Nation für ihre Institutionen verfolgen und nicht an das endliche Gelingen der Bemühungen einer getäuschten Minorität, ein neues Staatswesen zu gründen, glauben können, dessen Eckstein eine so hassenswerthe, so gefahrvolle und prekäre Institution sein soll, als die der Sclaverei. Ehe ich diesen Brief (wegen dessen schlechten Englisch ich um Entschuldigung bitten muß) schließe, lassen Sie mich Ihnen mein werther General noch sagen, wie ich mich freuen würde, Ihnen nocheinmal die Hand zu schütteln und nochmals mit Ihnen von Ihrem Winterquartier in jenem wilden Winkel von Maryland, oder von den Sommertagen plaudern zu können, als Ihr Zelt auf den Schlachtfeldern von Fair Oaks (Schöneichen) aufgestellt war. Ich bitte Sie überzeugt zu sein usw. Louis Philippe d'Orleans."

Italien.

Ratazzi hat ein Circular an die Präfecten erlassen, welches auf die schleunige Formation der 220 Bataillone mobiler Nationalgarde dringt, deren Bildung beschlossen worden ist.

Garibaldi's Zustand, sagt die „Stampa" vom 20. d., ist, wie wir verläßlich vernehmen, ernster Natur, und man hält es für unmöglich, ihn zu erhalten, ohne als letztes Mittel die Amputation des Beines vorzunehmen, welche bei den mißlichen Gesundheitsverhältnissen, in denen er sich befindet, mit Gefahr verbunden sein könnte. Er ist sehr geschwächt und abgemagert, leidet aber mit Ruhe und ist auch nur aufgeregt, wenn Rattazzi's oder Depreti's Erwähnung geschieht. „Daß sie — sagte er neulich — mit der Diplomatie Ricasoli's nichts zu schaffen haben mochten, begreife ich recht gut: er ist Staatsmann und mußte gewechselt werden, was sie aber von mir armen, arglosen Matrosen haben wollten, ist mir unbegreiflich.

Garibaldi's Befinden, schreibt man aus Turin vom 19. d., ist unbefriedigend. Bertani ist nochmals nach dem Varignano gereis't und hat seine Meinung dahin abgegeben, daß die Amputation entweder noch in Aspromonte oder gleich nach Garibaldi's Ankunft im Varignano hätte vorgenommen werden müssen. Trotz dieser Ansicht Bertrani's läßt sich indeß die Amputation wohl noch vermeiden, da man die Kugel jetzt entdeckt hat und es vielleicht gelingt, sie herauszuziehen. Jedenfalls darf man in den nächsten Tagen die Entscheidung erwarten. Professor Prandina ist in Folge der jetzigen schlimmen Wendung wieder dauernd nach dem Varignano zurückgekehrt.

Wie aus Neapel geschrieben wird, sind viele Freunde Garibaldi's, wie Nicotera und Missori, entschlossen, ihren General nach Amerika zu begleiten. Nicotera hat ein Telegramm von Garibaldi erhalten, der ihm meldet, daß es ihm gut gehe, er werde jedoch noch so lange in Varignano bleiben, bis er einigermaßen von seinem Fuß Gebrauch machen könne. Der Hauptzweck der Correspondenz zwischen Garibaldi und diesen Herren soll übrigens in der Berathung eines Protestes gegen die Annahme der Amnestie bestehen. Sie wollen nach erlangter Freiheit fordern, daß ihnen der Proceß gemacht werde.

Am Lago maggiore treibt sich ein Priester Ambrogio von Mondovi herum, der eine „unabhängige Nationalkirche" stiften will und zu diesem Zwecke leidenschaftliche Predigten gegen den Papst, den Clerus rc. hält.

Der Prozeß der beiden Flottenkapitäne Girand und Avogadro, welche Garibaldi aus dem Hafen von Catanea entkommen ließen, ist fast beendet und steht nicht zu bezweifeln, daß sie zum Tode verurtheilt werden.

Der Bischof Cenatiempo, der in Neapel gefangen saß, ist, in einem Korbe versteckt, dem Gefängniß entkommen. Der Oberwächter hat eingestanden, ihm dabei behülflich gewesen zu sein. Da ein englisches Schiff den Flüchtling aufzunehmen sich geweigert hat, so befindet sich derselbe noch in Neapel. Im Redactions-Bureau des Novade sind deßhalb Nachforschungen gehalten worden.

Die Zustände in Sicilien werden vom „Corriere di Napoli" in rosenfarbenem Lichte geschildert. Derselbe meldet vom 14. October: Die Entwaffnung hatte den vorzüglichsten Erfolg. An Stelle des erwarteten Widerstandes traf sie auf eine Bereitwilligkeit, für welche bei früheren ähnlichen Gelegenheiten kein Beispiel vorhanden ist. Die Behörden, bei denen die Waffen abgeliefert werden sollten, wurden so bestürmt, daß man Schildwachen anfstellen mußte, um den Eifer der Bürger, die dem Decret Folge leisten wollten, zu mäßigen. In Palermo allein wurden über 4000 Gewehre und Pistolen und unzählige Degenstöcke, Säbel usw. abgeliefert. Viele, die sich nicht in die Listen der Polizei einschreiben lassen wollen, warfen die Waffen auf die Straße, anstatt sie auf die Quästur zu tragen. Der General Brignone hat auf die Vorstellungen der Municipien und vieler angesehenen Personen in Palermo den von den Behörden gekannten großen Grundbesitzern gestattet, alle die Waffen, welche sie zur Vertheidigung ihres Lebens und Eigenthumes nöthig zu haben glauben, zu behalten und nöthigenfalls selbe auch zu tragen. Eben so ruhig wie in Palermo ging auch auch im Innern der Insel Alles vorüber. Nur in dem Orte Sicolina bei Girgenti versuchte es ein Camorist, der sofort erschossen wurde, den Truppen Widerstand zu leisten.

Im Gegensatz zu dieser Schilderung sagt die „Neapolitanische Correspondenz" von gleichem Datum: Unseren directen Nachrichten aus Palermo zufolge wäre die Entwaffnung durchaus nicht allgemein durchgeführt, und sowohl polizeilich als politisch verdächtige Leute haben im Durchschnitt fast nichts von Waffen abgeliefert; das Vorgeben der Regierung, als sei die Entwaffnung eine populäre Maßregel, wird als ein Schwindel bezeichnet, ähnlich so vielen anderen Ratazzischen Nachrichten, der sich schon einfach durch die Thatsache widerlege, daß man den Termin zum Einbringen der Waffen von zwei auf fünf Tage habe verlängern müssen, was gewiß nicht für große Bereitwilligkeit der Bevölkerung zeuge.

Ueber Marseille wird gemeldet, daß Se. Heiligkeit der Papst am 18. Oct. wieder nach Rom zurückgekehrt war. General Giraudon kehrt nach Frankreich zurück, Herzog von Montebello bleibt in Rom; sein Verlangen, daß den französischen Truppen neue Locale eingeräumt werden, hat er zurückgenommen.

Rußland.

Der neueste Warschauer „Dziennik" bringt das Project zu einem neuen Gesetz über den gerichtlichen Verkauf von Immobilien, dem eine ausführliche Motivirung beigefügt ist. Der Corresp. der „Schl. Ztg." entnimmt derselben Folgendes: Die bisherige Procedur sei langwierig, verwickelt und kostspielig, somit auch in Folge dessen der Circulation der Capitalien und Güter hinderlich gewesen; namentlich haben ihre Grundsätze denen des hiesigen Hypothekengesetzes nicht entsprochen. Das Project enthält vier Titel: ad 1) Ueber den gezwungenen Verkauf von Immobilien; 2) über den Verkauf von Immobilien, die das Eigenthum Minderjähriger sind; 3) über den Verkauf von Immobilien im Theilungswege; 4) über den Verkauf solcher Immobilien, die zu Beneficial-Erbschaften gehören. Am Schlusse des Projectes folgen einige Uebergangsvorschriften. Zu Hilfsquellen habe die Regierungs-Commission hauptsächlich das betreffende französische Gesetz vom 2. Juni 1841 benutzt, hier und da auch die Arbeit der in Warschau im J. 1853 zur Ausarbeitung eines solchen Gesetzes eingesetzten Commission, sowie die Genfer und Sardinische Procedur; hauptsächlich aber habe sie die Bedürfnisse des bestehenden Hypothekensystems im Auge gehabt und auch von den Erfahrungen mehrerer hiesigen Advocaten, die zu den Berathungen berufen worden, Gebrauch gemacht. Das Project wird nun der Discussion der öffentlichen Blätter übergeben, damit deren Bemerkungen zur Vervollständigung desselben bei den Debatten im Staatsrath dienen können. Es ist dies offenbar eine indirecte Aufforderung an die hiesige Journalistik, dem Wunsche der Regierung nachzukommen und über innere Angelegenheiten zu schreiben, womit dieselbe, wie seiner Zeit berichtet worden, ihr Verbot, Leitartikel über äußere Politik mitzutheilen, motivirte. Seit jener Zeit ist kein bedeutenderer Artikel über innere Angelegenheiten in einem polnischen Blatte erschienen. Man will lieber gar nicht schreiben, als sich den Anschein geben, daß man dieser Insinuation des Regierungs-Organes gehorche. Es wird sich zeigen, ob die schmeichelhafte Form der diesmaligen Aufforderung besser anschlagen wird.

Von der russischen Grenze, 18. October wird geschrieben: Der Eindruck, den Libau bei dem zweimaligen Besuch im vorigen und in diesem Jahre bei der kaiserlichen Familie zurückgelassen, ist ein so überaus günstiger, daß der Ort als dauernder Badeort auch für die Zukunft in Aussicht genommen ist. In Folge dessen soll der Thronfolger an den General-Gouverneur der Ostseeprovinzen in diesen Tagen den Auftrag gerichtet haben, in einer romantischen Gegend, unweit des Seeufers, nahe bei Libau, ein Gebiet zur Erbauung einer Villa anzukaufen. Der Umstand, daß die Fregatte „Rurik", welche die Yacht des Kaisers bei seiner Herüberkunft nach Libau im Juli d. J. begleitete, wegen des niedrigen Fahrwassers dort nicht in den Hafen einlaufen konnte, sondern genöthigt war, sich nach Memel zu begeben, hat die Aufmerksamkeit des Czaren auf die zur Verbesserung des Hafens eingeleiteten Arbeiten besonders gelenkt und den ernsten Befehl herbeigeführt, daß spätestens innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren der Libauer Hafen eine selbst für Kriegsschiffe genügende Tiefe erlangen müsse. Seitdem ist die Energie, mit welcher die Molobauten und die Baggerarbeiten betrieben wurden, eine nach preu-

bischen Verhältnissen kaum glaubliche. Die Libauer sehen mit Recht eine goldene Zukunft der Stadt sich nahen, da das Wort des Kaisers ihren Hafen als Endpunkt einer von Kowno auslaufenden Eisenbahn bezeichnet hat.

Türkei.

Das „Journ. de Constantinople" bespricht in einem längeren Artikel die gegenwärtige Lage der Türkei und ihre Beziehungen zu Montenegro, Serbien und Griechenland. Es findet dieselbe sehr befriedigend und bemerkt, der Aufstand in Montenegro sei besiegt, die dort und an der serbischen Grenze aufgestellten Streitkräfte würden beurlaubt und nicht weniger als fünfundzwanzig Regimenter Redifs in ihre Heimath entlassen; ein Beweis, daß die Herstellung der Ruhe nicht provisorisch, sondern definitiv sei, eine Ansicht, die auch von den Fürsten Michael und Nicolaus getheilt würde. Diese hätten den revolutionären Ultras zu viel Gehör geschenkt und sähen sich nun zu rascher Umkehr genöthigt. Die Conzessionen, die sie der Nationalitäten-Leidenschaft machen, geschähen auf Kosten ihrer eigenen Autorität. „Neben der edlen Seite nationaler Tendenzen haben dieselben auch eine Tendenz zum Umsturz aller eingesetzten Ordnungen und anerkannten Organisationen, wovor das conservative Europa sein Mißtrauen ungescheut ausspricht." So oft ein nur halb souverainer Fürst solchen Einflüsterungen zu viel Gehör gebe, werde er sich der gerechten Strenge des souverainen Hofes und der Gefahr aussetzen, die Handlungen dieses Hofes von den europäischen Mächten, deren Aufgabe die Erhaltung des Friedens ist, sanctionirt zu sehen.

Der General-Lieutenant v. Kuczkowski (Mughlis Pascha) wird, wie man aus Konstantinopel schreibt, seinen Posten als Organisateur der türkischen Artillerie definitiv aufgeben und sich in den Ruhestand versetzen lassen; wenigstens bewerkstelligt er bereits den Verkauf seiner Häuser und Landgüter.

Amerika.

Aus Washington, 7. Oct., wird Folgendes gemeldet: Der Präsident ist von seiner Rundreise nach Washington zurückgekehrt und soll seither die Kirche fleißig besuchen. Der Privatsecretär des Präsidenten ist von seiner Ferienreise aus dem Nordwesten ebenfalls hier wieder eingetroffen. Aus seinen Aeußerungen über die Indianerwirren geht hervor, daß die Wichtigkeit derselben nicht leicht überschätzt werden kann, und daß die beabsichtigte Züchtigung der aufrührerischen Stämme noch viel Zeit, Anstrengung und Opfer kosten wird. Im sogenannten Niedermaryland soll sich ein hochverrätherischer Geist dadurch kundgeben, daß Männer und Jünglinge in großen Massen nach Virginien übersiedeln. Man rechnet bereits nach, daß die unter Counties, selbst wenn die ganze männliche Bevölkerung angegriffen wird, kaum den vierten Theil der auf sie fallenden auszudehnenden Mannschaft liefern können. Einen sehr schlechten Eindruck macht in Washington (und auch wohl über die Mauern der Bundeshauptstadt hinaus) daß so rasch auf einander folgende Absetzung und Wiedereinsetzen des General Buell. Die Wandelmüthigkeit der Executive — oder besser gesagt, das Beifallen der verschiedenen Bürgerkriegsfactionen mit ihr — ist nie so auffallend zu Tage getreten, wie in diesem Falle.

Im Staate Newyork ist die Conscription wieder verschoben. Der Staat ist mit 40,000 Mann, Massachusetts mit 19,000 M. im Rückstande. In Maine wurde die Conscription dem Namen nach durchgeführt, aber jeder Conscribirte durfte sich einen Freiwilligen nennen und erhielt das übliche Handgeld. In den anderen Neu-England-Staaten wurden die Contingente durch freiwillige Anwerbungen ausgefüllt.

In Virginien hat die Gesetzgebung des Staates folgende Beschlußfassung angenommen: „Wenn ein Bürger irgend einen Bewaffneten oder Unbewaffneten, der Hrn. Lincoln's „teuflische Emancipationsproclamation" in irgend einer Weise zu fördern sucht, todtschlägt oder aus dem Staate treibt, so soll besagter Bürger dafür nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

General M'Clellan hat einen Armeebefehl in Folge der Proclamation des Präsidenten erlassen. Er ermahnt darin die Armee, daß der Soldat keine andere Schuldigkeit habe, als der bürgerlichen Regierung gehorsam zu sein, und daß daher jede Discussion über die Proclamation des Präsidenten unstatthaft sei.

General Almonte ist zum Generalcapitän von Veracruz ernannt worden. In Puebla errichten die Mexicaner fortwährend Vertheidigungswerke. Auch arbeitet man eifrig an den Befestigungen der Hauptstadt Mexico. Nach einem Decrete vom 8. September muß jeder Bürger zwischen 16 und 60 Jahren einen Tag in der Woche daran arbeiten oder den Tagelohn eines Arbeiters bezahlen.

Berichten aus Buenos-Ayres vom 18. September zufolge, ist der vom Nationalcongreß votirte Antrag, die Stadt und die Provinz Buenos-Ayres zum Bundesbezirk zu erklären, von der Provincial-Legislatur von Buenos-Ayres, der die Notification zustand, verworfen worden.

Zur Tagesgeschichte.

** Wie die „Br. Ngk." vernehmen, hat der Generalsecretär der Nordbahn, Hr. Sichrovsky die ihm für seine 25jährige Wirksamkeit zuerkannte Remuneration von 6000 fl. zu einer immerwährenden Stiftung für fünf Nordbahnwächter bestimmt, welche sich nach einer zwölfjährigen tadellosen Dienstzeit durch besonders sorgsame Pflichterfüllung ausgezeichnet haben.

** Am 16. d. ist abermals ein Theil jener österreichischen Auswanderer, die sich im vorigen Jahre nach Rußland locken ließen, im größten Elende zu Schiff auf der Donau in Wien eingetroffen. Es waren 8 Familien, bestehend aus 44 Personen, Männern, Weibern und Kindern; ihr Führer ist ein junger Pole, Namens Skalicki. Ihre Aussagen bestätigen im vollsten Maße, was schon anderweit über die schändlichen Betrügereien, denen die Auswanderer zum Opfer fielen, bekannt wurde.

** Der „Milit.-Ztg." zufolge wurden in Preßburg Schieß- und Sprengproben mit dem vor einiger Zeit erwähnten „Gas-Pulver" gemacht, welche überraschende Resultate geliefert und die Trefflichkeit der neuen Erfindung vollkommen bewährt haben sollen.

** In dem Reviere Pföring der Herrschaft Ullrichskirchen befand sich vor einigen Tagen ein 18 Jahre alter Jägerjunge auf dem Felde, als plötzlich ein mächtiger Adler, eine in dortiger Gegend sehr seltene Erscheinung, sich auf ihn herabstürzte, als ob er ihn mit den Fängen packen wollte. Der Jägerjunge schoß und traf den Vogel, der sogleich neben ihm zu Boden stürzte. Der Adler mißt mit ausgebreiteten Flügeln viel über eine Klafter.

** Im Hafen von Triest wurde in der Nacht zum 19. d. Mts. ein frecher Raub verübt. Es kamen nämlich sieben Leute in einem Boote zu dem österreichischen Trabakel „Jovant", erstiegen dasselbe, überwältigten den wachthabenden Matrosen und raubten aus dem Schiffsraume acht Säcke Kaffee im Werthe von beiläufig 600 Gulden. Sodann entfernten sie sich mit ihrer Beute in der Richtung gegen den Leuchtthurm.

** Der „Arbeitgeber" schreibt: „Am Genfersee haben die erfindungsreichen Gastwirthe ein neues Ausbeutungsmittel der Fremden erdacht. Da es immer mehr Sitte wird, an schönen Orten einen längeren Aufenthalt zu nehmen, so fällt der Posten „Bougies" etwas klein aus, weil man ein Licht, das nicht verbrannt ist, doch nicht zum zweiten und dritten Mal verrechnen kann. Die Schnürtalente sind daher auf den Einfall gerathen, die „Bougies" zu streichen, dafür aber täglich für „Eclairage" eine erkleckliche Summe anzusetzen. Außer dem „Service" haben wir also jetzt noch „Eclairage" und an vielen Orten den „Porteur," der das Gepäck in's Zimmer trägt. Meist werden auch schon die Zündhölzchen verrechnet; wenn man sich eine Cigarre anstecken will und ein Zündholz verlangt, so findet sich häufig auf der Rechnung der Posten „Allumettes". Bald wird man auch Tinte, Wasser und wer weiß was sonst noch verrechnet erhalten."

** Wie aus Edinburgh gemeldet wird, hat am 13. d. auf der Edinburgh-Glasgow-Eisenbahn in der Nähe von Winchburgh ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen zwei Zügen Statt gefunden. Mindestens 15 Menschen kamen ums Leben und an 100 wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

** Der Bau der neuen festen Weichselbrücke zu Warschau, an welcher nun schon das vierte Jahr gearbeitet wird, schreitet seiner Vollendung, die Mitte 1864 erwartet wird, entgegen. Alle massiven, inwendig mit eisernen Cylindern versehenen Pfeiler sind beinahe fertig. Bei diesem großartigen Bau sind fast alle europäischen Nationen vertreten: Polen, Deutsche, Russen, Franzosen, Italiener (Steinmetzen), Engländer, Belgier, Ungarn und andere.

** Zur Prüfung, ob sich in der Mitte eines gefällten Stammes „anbrüchiges Holz" befinde, legt man den Stamm horizontal mit jedem Ende auf eine Unterlage, worauf Jemand mit einem Hammer gegen die Grundfläche des Stammes schlägt, während ein anderer das Ohr der entgegengesetzten Grundfläche des Stammes nähert. Ist der Stamm von gesunden Holze, so hört Letzterer jeden Schlag hell und deutlich, sollte auch der Stamm 60 bis 80 Fuß lang sein. Wenn dagegen die Hammerschläge am andern Ende nicht hörbar sind, oder nur dumpf klingen, so ist dies ein Zeichen von Anbrüchigkeit im Innern des Stammes.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 25. October.

* Se. Exc. der Herr Statthalter und commandirende General in Galizien FML. Graf Mensdorff-Pouilly ist gestern Mittags in Rzeszow eingetroffen und im Bahnhof von den Vorständen der dortigen k. k. Behörden und den Officieren der Garnison empfangen worden. Se. Excellenz besichtigte die im Bahnhof aufgestellte Ehrencompagnie und stieg hierauf zu Pferd, um einem Uebungsmanöver der dort stationirten Freiwilligen Husaren beizuwohnen. Nach beendigtem Manöver nahm Se. Excellenz das Diner im Bahnhof und setzte hierauf von den abermals erschienenen Beamtengremien ehrfurchtsvoll begrüßt, die Weiterreise nach Lemberg fort.

†† Das k. k. Oberlandesgericht hat über Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil des Landesgerichtes die Gräfin Mathilde Koziebrodska des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe durch Verbreitung und Veranlassung des Absingens der politisch-religiösen Lieder „Boże coś Polskę" u. a. schuldig erkannt und zu einmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt und die Strafe des Organisten Josef Lewkowicz auf sechswöchentlichen, jene des Schullehrers Valentin Rzyczkiewicz auf achtwöchentlichen Kerker verschärft. Erstere war, wie wir in der Nr. 223 vom 29. v. Mts. meldeten, vom Landesgerichte schuldlos erklärt, die beiden Mitangeklagten zu vierwöchentlichem Kerker verurtheilt worden.

* Heute Abend um 6 Uhr wird in Plenarsitzung der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft die Wahl eines neuen Präsidenten, Vice-Präsidenten, Secretärs und Custos vorgenommen werden.

Zu Händen des Leiters der Commission für Restaurirung der Denkmäler, Herrn Joseph Łepkowski, sind in die Kasse der hiesigen Gelehrten-Gesellschaft zum Zweck der Restauration des Denkmals Kasimir's des Großen in der Kathedrale durch Vermittlung des Frl. Kasimira Libelt aus dem Großherzogthum Posen von Herrn Thaddäus Kierski aus Pobórka 5 Thaler, aus einer durch diesen in Dziećmarki gesammelten Collecte 30 Thaler, von Herrn Stephan Kierski aus Brzezno 5 Th., gesammelt von Frl. Helena Karsznicka aus Mchy 15 Thaler, von H. Felix Łaszczewski aus Jeżewo 10 Th., von H. Ludw. Karsznicki 5 Th., von Fr. Jasielska 3 Th., von H. Ign. Grabowski aus Bącz 5 Th., von H. Kazim. Nieżychowski aus Grawówko 5 Th., zusammen 83 Thaler d. i. 149 fl. 83 kr. ö. W. eingeflossen.

†† Gestern Nachmittags erlitt ein Taglöhner beim Abladen von Weinfässern eine so arge Quetschung der Brust, daß er in zwei Stunden darauf verschied. Er war ein junger gesunder Mann und erst seit fünf Wochen verheiratet. Ein anderer Unglücksfall ereignete sich gestern durch das unvorsichtige schnelle Fahren eines Bauers, der ein siebenjähriges Mädchen überfahren und dadurch am Kopfe schwer verletzt hat. Der Schuldtragende wurde von der Polizeiwache verhaftet und befindet sich in Untersuchung.

* Als neues Organ der Krakauer k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft erscheint der „Dziennik rolniczy" an Stelle des früheren wöchentlichen „Tygodnik." In Lemberg beabsichtigt Herr Rudolph Günsberg, suppl. Professor der chemischen Technologie an der dortigen k. k. technischen Academie vom 1. Januar 1863 ab eine neue Monatsschrift für polnische Landwirthe („Czasopismo dla gospodarzy polskich") in Gemeinschaft mit anderen Agronomen und Technikern herauszugeben. Nach dem Prospect wird die populär gehaltene und besonders für practische Landwirthe berechnete Zeitschrift Nachrichten von allen neuen aus- und inländischen Erfindungen und Vervollkommnungen in Land- und Forstwirthschaft, Brennerei, Brauerei, Zuckersiederei rc., aus dem Gebiete der Technik, ländlicher Architectur, Maschinenbauerei, Drainirung, chemischen Technik rc., naturhistorische Aufsätze, Ernte- und Marktberichte von auswärts und aus der Heimat, Berichte der Handelskammern u. s. f. (nebst erklärenden Holzschnitten) enthalten.

In Saybusch bestand seit undenklichen Zeiten eine Brüderschaft des h. Rosenkranz mit eigenen Fonds und Privilegien; zu Ende des XVIII. Jahrhunderts aufgelöst, hatte sie erst in diesem Jahre durch Bemühung des Ortspropstes S. Th. Dr. Johann Dziubasik und unter Beistand des Krakauer Dominikaners P. Ludwig Sroczyński ihre Existenz wieder erlangt. Nach einer Vorfeier von Samstag Abends durch Illuminirung des Kirchthurmes, Absingung der Kirchenlieder und Abfeuern von Böllern wurde der Rosentags-Sonntag dem „Czas" zufolge feierlich begangen. Der Propst von Rychwald Dekan Supergan und der Propst von Ślemień, Antałkiewicz, waren mit anderen Geistlichen und mehreren Tausenden von Andächtigen in Prozession angekommen. Die an der religiösen Feier sich betheiligende Menge zählte an 20.000 Personen. Von P. Sroczyński geführt, hielt Nachmittags nach der Vesperandacht die Prozession ihren Umzug über den mit Altären geschmückten Markt. In ähnlicher Weise beging den Tag die Rosenkranz-Brüderschaft in Ciężkowin auf Bemühung des Propstes Pawełkiewicz und des Aeltesten der Brüderschaft Franz Miszczak.

* Am 8. October schoß auf dem Majerhofe Czartoryja der Ekonom Ł. auf eine Elster, welche auf dem Dache eines herrschaftlichen Wirthschaftsgebäudes stand. Durch diesen unvorsichtigen Schuß brach augenblicklich Feuer aus, welches bald den ganzen Maierhof und die Wirthschaftsgebäude, dann eine kostbare Dreschmaschine und einen großen Theil des eingefechsten Getreides einäscherte. Der Schaden beträgt gegen 30.000 fl.

** Seit dem 15. l. M. sind auf der Strecke Lemberg-Czernowitz via Stanislau Veränderungen in dem Postlaufe eingetreten. Zwischen Halicz und Stanislau ist eine Reitpost eingerichtet, so daß die Wiener-Post bereits am dritten und die Lemberger am zweiten Tage dort eintrifft, während früher die Post erst spät Abends ankam und am nächsten Morgen ausgegeben wurde.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Graz-Köflacher Eisenbahn soll an die Südbahn verkauft werden; es sind bereits diesfällige Verhandlungen im Zuge, auch hat die Südbahn den Betrieb der Graz-Köflacher Bahn bereits gepachtet.

— [Ergebnisse des Stempelgefälles.] Im ersten Semester des Verwaltungsjahres 1862 (November 1861 bis einschließlich April 1862) hat sich der Verschleiß an Stempelmarken und gestempelten Wechselblanketten, dann die Stempelung von Spielkarten, Kalendern, Zeitungen und Ankündigungen in allen Kronländern, mit Ausnahme von Siebenbürgen, wo in Folge der mit 1. November stattgefundenen Abtretung einiger Steuerbezirke an Ungarn um 36.282 fl. weniger ausgewiesen wurden, gegen die gleiche Periode des Verwaltungsjahres 1861 um 273.610 fl. günstiger herausgestellt. Von dieser Zunahme entfallen insbesondere auf Ungarn (mit Einschluß der serbischen Wojwodschaft und des Temeser Banates) 191.076 fl., auf Oesterreich unter und ob der Enns, dann Salzburg 73.588 fl., auf Böhmen 51.427 fl. auf Galizien mit Krakau und der Bukowina 28.724 fl. und auf Mähren und Schlesien 22.860 fl. An dem (um 1.420.464 Exemplare) vermehrten Absatze von Tagesblättern war Niederösterreich mit 313.493, Tirol und Vorarlberg 440.910, Böhmen mit 313.493 und Galizien sammt Krakau mit 280.044 Exemplaren betheiligt.

— Aus Thorn, 20 d. wird der „Don.-Z." geschrieben: Die Uebergabe der Eisenbahnstrecke von Thorn nach Warschau an den öffentlichen Verkehr steht ebenfalls bevor. Auch auf polnischer Seite sind die Eisenbahnschienen vollständig gelegt und wird nur noch stellenweise auf der Strecke von Włocławek bis zur Grenze Kies geschüttet. Die Interessenten an dem Eisenbahnproject Posen-Thorn sind von der Commission, welche der Magistrat und die Stadtverordneten in Posen für dieses Project gewählt haben, zu einer Versammlung nach Gnesen zum 21. d. M. eingeladen worden.

Breslau, 21. October. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 83	79	74 — 77
Gelber „	80 — 81	78	73 — 77
Roggen	58 — 59	57	55 — 56
Gerste	41 — 43	39	37 — 38
Hafer	26 — 27	25	23 — 24
Erbsen	52 — 54	50	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	234	— 223 —	211
Sommerraps	—	—	—

Rzeszów, 22. October. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 3.87 — Korn 2.42 — Gerste 1.65 — Hafer 1.17½ — Erbsen 2.25 — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 7.80 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Tarnów, 22. October. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.20 — Roggen 2.57 — Gerste 2.15 — Hafer 1.22 — Erbsen 3.20 — Bohnen 3.50 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.25 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.45 — Der Zentner Heu 1.35 — Ein Zentner Stroh —.70.

Bochnia, 21. October. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.50 — Roggen 2.62 — Gerste 2.25 — Hafer 1.75 — Erbsen —.— Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.50 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biala, 21. October. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.67 — Roggen 2.93 — Gerste 2.29 — Hafer 1.38 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.— Stroh 1.05.

Krakau, 24. October. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.75 — Korn 2.88 — Gerste 4.25 — Hafer 1.56 — Kukurutz —.— Erdäpfel 95.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.75 fl. österr. Währ.

Berlin, 23. October. Freiw.-Anl. 102¼. — 5perz. Met. 58¼. — 1854er-Lose 74. — Nation.-Anlehen 65⅝. — Staatsbahn 132½. — Credit-Actien 91⅜. — Credit-Lose fehlt. — Böhmische Westbahn 73. — Wien 81¼.

Frankfurt, 23. October. 5perz. Metall. 56½. — Anleihe vom Jahre 1859 75. — Wien 96½. — Bankactien 745. — 1854er-Lose 72½. — National-Anl. 66⅛. — Staatsb. 230. — Kredit-Akt. 213½. — 1860er-Lose 73¼.

Hamburg, 23. October. Creditactien 90 — National-Anlehen 66¾. Ruhig.

Amsterdam, 23. Octbr. Dort verzinsliche 75¾. — 5perc. Metall. 54$^{1}/_{16}$. — 2½perc. Metall. 27$^{13}/_{16}$. — National-Anlehen 62¾. — Wien 94. Belebt.

London, 23. Oct. Consols (Schluß) 93¾. — Lomb. 4¾. — Silber 61¾.

Paris, 23. October. Schlußcourse: 3percent. Rente 71.85. 4½perc. 98.50. — Staatsbahn 507. — Credit-Mobilier 11.50 — Lomb. 627. — Piemontesische Rente 73.50.
Consols mit 93⅞ gemeldet.
Haltung fest.

Wien, 24. October. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.10 Geld, 82.— Waare, mit April-Coup. 81.90 Geld, 82.20 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 88.10 Geld, 88.25 Waare, zu 100 fl. 90.— G., 99.20 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 70.75 G., 71.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 762 G., 765 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 222.20 G., 222.40 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1907 G., 1908 W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 225.50 G., 226.— W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 102.40 G., 102.60 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 121.30 G. 121.45 W. — K. Münzdukaten 5.80 G., 5.81 W. — Kronen 16.70 G., 16.73 W. — Napoleond'or 9.69 G., 9.71 W. — Russ. Imperiale 9.97 G., 10.01 W. — Vereinsthaler 1.81½ G., 1.82 W. — Silber G., 121.25 121.75 W.

Krakauer Cours am 24. Octbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 108½ verlangt, fl. p. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 373 verlangt, 367 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 83¼ verlangt, 82¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 121¼ verlangt, 120¼ bez. — Russische Imperials fl. 10.04 verlangt, fl. 9.89 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.73 verlangt, 9.58 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.74 verlangt, 5.66 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.80 verlangt, 5.72 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99¾ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 81¾ verl, 81 bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85½ verlangt, 84¾ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74½ verl., 73⅚ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82¼ verlangt 81¼ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 228½ verl., 226½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 24. October. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Dr. Zyblikiewicz richtet eine Interpellation an das h. Staats- und Justizministerium in Betreff angeblicher vom Untersuchungsgericht Chrzanow bei Krakau verübten Eigenmächtigkeiten.

Se. Excellenz der Herr Minister v. Lasser hat bereits Erhebungen pflegen lassen und wird nach Beendigung derselben die Interpellation beantworten.

Bei Berathung des Gesetzentwurfes über die Erhöhung der Steuer und Verbrauchsabgabe von Zucker aus inländischen Stoffen wird Beschluß der ad hoc eingesetzten gemischten Commission beider Häuser des Reichsrathes: Art. 1. Der mit kais. Verordnung vom 17. Mai 1859 eingeführte außerordentliche Zuschlag zur Verbrauchsabgabe von Zucker aus inländischen Stoffen wird vom 1. November angefangen für das Verwaltungsjahr 1863 von 20 auf 30 pCt. erhöht. in dritter Lesung angenommen.

Das Haus schreitet zur Schriftführerwahl und sodann zur Finanzausschußdebatte über die Regierungsvorlage wegen Verlängerung des Privilegiums der österreichischen Nationalbank.

Minister Plener stellt den Standpunkt der Regierung dieser Frage gegenüber fest, stimmt im Grunde mit den Anträgen des Finanzausschusses überein, verlangt nur eine längere als 10jährige Dauer des Bankprivilegiums und daß die Theilung des Gewinns zwischen dem Aerar und der Bank erst vom 7. % (statt vom 6. %) anfangen.

Berlin, 24. October. Die „Sternztg." sagt am Schlusse ihres Leitartikel über die Landtagssession: Nachdem die Regierung durch die Zurückweisung aller Versuche zu einer versöhnlichen Lösung in eine, in dem bisherigen Verfassungsleben neue Lage versetzt ist, darf das Land aus dem bisherigen Regierungsverhalten und aus dem fortdauernden Bestreben nach einer verfassungsmäßigen Erledigung der Budgetfrage die Ueberzeugung schöpfen, die Staatsregierung werde bemüht sein, den Conflikt auf das möglichst geringste Gebiet, d. h. auf die fernere unter verfassungsmäßiger Verantwortlichkeit erfolgende Leitung der unerläßlichen Ausgaben für 1862 zu beschränken, mit Nächstem aber Alles, was Pflicht und Gewissen gebieten, daran zu setzen, um mit Beginn der kommenden Session eine verfassungsmäßige definitive Lösung der schwebenden Streitfragen herbeizuführen und dem Lande den vollen inneren Frieden und die ungestörte Entwicklung unserer verfassungsmäßigen Zustände wiederzugeben.

Möge das Volk dem verfassungstreuen Willen und Streben der Regierung fest vertrauen, sich durch Parteiagitation nicht beirren lassen, sondern der Regierung helfen, den Frieden wieder herzustellen und zu befestigen.

Paris, 23. October. Graf Rayneval ist zum ersten Legations-Secretär bei der Gesandtschaft in Berlin ernannt worden.

Stockholm, 23. October. Die Thronrede bei Eröffnung des Reichstages sagt, eine Reform der Repräsentation sei nöthig, der Zeitpunkt hierzu günstig. Sie verheißt die Gesetzvorlage in Betreff der allgemeinen Kirchenversammlungen, ein Kriminalgesetz, ein Seegesetz. Die bedeutende Entwicklung des Kriegswesens im Auslande fordere große Opfer. Sie spricht schließlich ihre Freude über die freiwillige Scharfschützenbewegung aus.

Turin, 23. October. Der König empfing eine römische Deputation, welche das Geschenk für die Prinzessin Pia überbrachte. Die Adresse versichert den König der Energie des römischen Volkes, damit Italien Gerechtigkeit werde.

Garibaldi ist, nach Turiner Berichten vom 23. d. von Varignano nach Spezzia übersiedelt. Der allgemeine Zustand desselben zeigt einige Besserung. Die Ueberfahrt ging bei vortrefflichem Wetter gut von Statten. Garibaldi's Zustand hat sich etwas gebessert, nichtsdestoweniger sprechen die Blätter seinetwegen große Besorgnisse aus.

Corfu, 23. October. In Missolunghi, Acarnanien, Patras, Elis und Messenien sind Unruhen ausgebrochen. Die Zollämter, Kassen und Gefängnisse werden vom Militär bewacht. Mit dem heutigen Dampfer erwartet man eine Proclamation der provisorischen Regierung (?).

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Stadium" am 23. d. M. in Triest eingetroffen.) Konstantinopel, 18. Oct. Das türkische Amtsblatt meldet: Earl Russell habe auf den Wunsch Persiens den ostindischen Vicekönig und den englischen Gesandten in Teheran angewiesen, Dost Mohamed anzurathen, er solle auf die Expedition nach Herat verzichten. — Ali Yaver Pascha wurde zum Gouverneur von Yemen ernannt. Die aufständischen Drusen und Beduinen im Hauran wurden geschlagen und haben sich unterworfen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 24. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Peter Ulatowski, Josef Paszkowski, Alfred Lasocki, Karl Godefroy a. Polen. Fr. Pongracz a. Ungarn.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Kasimir Graf Krasicki, Eduard Dzwonkowski nach Galizien. Alfred Graf Łoś nach Bobin. Atan. Benoe nach Niegowiec. Alex. Bożeński n. Warschau.

Amtsblatt.

N. 6933. **Kundmachung.** (4265. 2-3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat laut Erlaß vom 7. November 1861 Z. 18293 im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Finanzministerium die Bemauthung der $3^{37}/_{40}$ Meilen langen Tarnów-, Tuchów-, Gromniker-Kreisstraße und der im Zuge derselben befindlichen $45^{2}/_{3}$ Klafter langen Brücken über den Biała-Fluß bei Tuchów nach dem Aerarial-Wegmauth-Tarife für vier Meilen und nach dem Aerarial-Brückenmauth-Tarife II. Classe zu Gunsten der Concurrenz bewilligt.

Diese Mauthgebühren werden vom 1. November 1862 angefangen in nachstehender Art eingehoben werden, u. z.:

a) In der Wegmauthstation Tarnowiec

Die Wegmauthgebühr für

1. ein Stück Zugvieh in der Spannung . 6 kr. ö.W.
2. ein Stück schweres Triebvieh . . . . 3 " "
3. ein Stück leichtes Triebvieh . . . . . 1½ " "

b) In der Weg- und Brückenmauthstation Tuchów

Die Wegmauthgebühr

1. für ein Stück Zugvieh in der Bespannung 2 kr. ö.W.
2. für ein Stück schweres Triebvieh . . . 1 " "
3. für ein Stück leichtes Triebvieh . . . ½ " "

Ferner die Brückenmauth

4. für ein Stück Zugvieh . . . . 4 " "
5. für ein Stück schweres Triebvieh . . . 2 " "
6. für ein Stück leichtes Triebvieh . . . 1 " "

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 20. October 1862.

N. 6933. **Obwieszczenie.**

Wysokie c. k. Ministerstwo Stanu reskryptem z dnia 7 listopada 1861 r. do l. 18293 w porozumieniu z wysokiem c. k. Ministerstwem Skarbu raczyło zezwolić, aby na gościncu obwodowym $3^{37}/_{40}$ mil długim od Tarnowa na Tuchów do Gromnika prowadzącym wedle taryfy rządowéj myto drogowe, tudzież aby na moście nad rzeką Białą pod Tuchowem $45^{2}/_{3}$ sążni długim wedle II. klasy taryfy rządowéj myto mostowe na korzyść konkurencyi pobieranem było.

Myto to pobieraném będzie począwszy od 1go listopada 1862, w następujący sposób:

a) na stacyi w Tarnowie

myto drogowe od każdéj sztuki bydła:

1. pociągowego w zaprzęgu . . . 6 cent.
2. pędzonego ciężkiego . . . . 3 "
3. pędzonego lekkiego . . . . 1½ "

b) na stacyi w Tuchowie

myto drogowe od każdéj sztuki bydła:

1. pociągowego w zaprzęgu . . . . 2 cent.
2. pędzonego ciężkiego . . . . 1 "
3. pędzonego lekkiego . . . . ½ "

oraz myto mostowe:

4. pociągowego w zaprzęgu . . . . . 4 "
5. pędzonego ciężkiego . . . . 2 "
6. pędzonego lekkiego . . . . 1 "

Z c. k. Komisyi Namiestniczéj.

Kraków, dnia 20 października 1862.

N. 881. **Kundmachung.** (4261. 2-3)

Provisorische Staatsanwalts-Substituten-Stelle bei der k. k. Staatsanwaltschaft in Tarnów mit dem Character eines Raths-Secretärs und dem jährlichen Gehalte von 840 fl. ö. W. Gehörig instruirte Competenz-Gesuche sind im vorschriftsmäßigen Wege binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes im Amtsblatte der „Wiener Zeitung" bei der k. k. Ober-Staatsanwaltschaft zu Krakau einzubringen.

Bewerber aus dem Disponibilitäts-Stande haben überdies nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte angefangen sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden sind, endlich bei welcher Kasse sie ihre Disponibilitäts-Genüsse beziehen.

Von der k. k. Ober-Staatsanwaltschaft.

Krakau, am 17. October 1862.

N. 16018. **Obwieszczenie.** (4238. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Reizel Schiller przeciw panu Fortunatowi Głowackiemu o zapłacenie sumy wekslowéj 329 zła. skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła.

Ponieważ pobyt pozwanego p. Fortunata Głowackiego jest niewiadomy, przeto przeznaczył tutejszy sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Stojałowskiego z substytucyą adwokata pana Dra Bandrowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo sam osobiście zarzuty wniósł, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu kuratorowi udzielił, lub innego obrońcę sobie obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 październikaa 1862.

N. 19122. **Edykt.** (4255. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem spadkobierców Józefa Weissa, mianowicie: Józefa Weissa i Karolinę z Weissów Miętuszewską, co do życia i miejsca pobytu niewiadomych, lub spadkobierców tychże, podobnie niewiadomych, że przeciwko nim tudzież Alexandrowi Weiss czyli Rodeckiemu pp. Stanisław Białobrzeski et consortes o extabulacyę sumy 910 złr. mk. w złocie, z większéj sumy 1820 złr. pochodzącéj na dobrach Kawęciny z przyległościami na sumie 484,217 złp. oraz na sumach 100,000 złp. i 364,217 złp. tamże ciążących zabezpieczonéj z p. n. wnieśli pozew, w załatwieniu tegoż pozwu wzywa się strony na termin audyencyonalny podług przepisów o postępowaniu sądowem ustnem na dzień 16 grudnia 1862 o godzinie 10téj zrana odbyć się mający.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Józefa Weissa i Karoliny z Weissów Miętuszewskiéj lub ich spadkobierców nie jest wiadomem, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego adwokata p. Dra Kańskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 13 października 1862.

N. 7024. **Edict.** (4245. 3)

Im Executionswege des h. g. Zahlungsauftrages vom 12. December 1859 Z. 10817 wird zur Befriedigung der Forderung des Leibl Thorn pr. 270 S.Rubel sammt 6% Interessen vom 7. September 1860 an, den Gerichtskosten pr. 3 fl. 55 kr. und der Executionskosten pr. 6 fl. 59 kr. und 12 fl. 12 kr. ö. W. die executive öffentliche Feilbietung der ob der Realität Nr. 180 Gd. VI. a. 337 Stth. VIII. n. in Krakau laut Hptbch. Gmd. VI. vol. nov. 8 pag. 334 n. 10 on. zu Gunsten des Herschl Thorn hypothezirten Summe von 1154 fl. CM. s. N. G. bewilliget, wozu drei Termine, nämlich auf den 11. November, 29. November und 16. December 1862 jedesmal um 10 Uhr Vormittags festgesetzt; Kauflustige hiemit vorgeladen werden.

Zum Ausrufspreise wird der Nominalwerth der zu veräußernden Summe pr. 1154 fl. CM. oder 1211 fl. 70 kr. ö. W. bestimmt; jeder Kauflustige hat $^{1}/_{10}$ desselben als Vadium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen, welches von dem Erstehungspreise abgezogen werden wird. Bei dem dritten Feilbietungstermine wird die besagte Summe auch unter dem Ausrufspreise hintangegeben werden.

Die übrigen Bedingungen und der Hypothekenauszug können in der h. g. Registratur eingesehen werden.

N. 7024. **Edykt.**

W drodze egzekucyi nakazu płatniczego z dn. 12 grudnia 1859 do l. 10817 na zaspokojenie należytości Leibla Thorna w sumie 270 rubli srebr. z procentem po 6% od dnia 7 września 1860 r. bieżącym, kosztami sądowemi w ilości złr. 3 kr. 55 i kosztami egzekucyjnemi w ilości złr. 6 kr. 59 i złr. 12 kr. 12 w. a. dozwala się przymusową sprzedaż publiczną sumy złr. 1154 mk. z przyn. w stanie biernym realności pod l. 180 gm. VI. st. 337 dz. m. VIII. n. w Krakowie położonéj, według ks. gł. gm. VI. vol. nov. 8 pag. 334 n. 10 on., na rzecz Herszla Thorna zahipotekowanéj, w którym to celu wyznacza się trzy termina na dzień 11 listopada, 29 listopada i 16 grudnia 1862 każdą razą o godzinie 10éj przedpołudniem i chęć kupna mających na nie zaprasza.

Za cenę wywołania ustanawia się wartość nominalną sumy sprzedać się mającéj złr. 1154 mk. czyli złr. 1211 kr. 70 w. a.; chęć kupna mający winien jako wadyum $^{1}/_{10}$ część ceny wywołania do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, któreto wadyum z ceny kupna odtrąconem będzie. Na trzecim terminie licytacyjnym rzeczona suma hipoteczna także niżéj ceny wywołania sprzedaną zostanie.

Resztę warunków licytacyjnych i wykaz hipoteczny mogą być w registraturze tutejszo-sądowéj przejrzane.

C. k. Sąd delegowany miejski.

Kraków, dnia 2 października 1862.

N. 1787. **Obwieszczenie.** (4247. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy Mogilski jako Sąd ogłasza niniejszém, że na zaspokojenie należącéj się p. Teofili Like od p. Grzegorza Zbroi sumy 787 zła. z przynależ. sprzedaż przymusowa realności przy Krakowie za rogatką w Krowodrzy pod Nr. 74 Gm. VIII. Zwierzyniec położonéj, w księgi hipoteczne miasta Krakowa wpisanéj, z zabudowań murowanych i z gruntów przeszło 12 morgów składającéj się, na 8279 zła. 87⅓ cent. sądownie oszacowanéj, w c. k. Sądzie tutejszym w dniach 12 listopada 1862, 10 grudnia 1862 i 7go stycznia 1863 każdą razą o godzinie 10éj rano w trzecim terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj przedsięwziętą będzie.

Każden chęć kupna mający złoży zakład w kwocie 828 zła. Wykaz hipoteczny, akt oszacowania i warunki licytacyi w registraturze tutejszego sądu przejrzane być mogą.

Wierzyciele którzyby po 10 czerwca 1862 r. prawo zastawu na realności pomienionéj uzyskali otrzymują zawiadomienie przez ustanawiającego się dla nich kuratora w osobie wójta w Krowodrzy Antoniego Rajtara z substytucyą radnego Jana Szostka.

Kraków, dnia 20 września 1862.

N. 18868. **Edict.** (4254. 3)

Vom k. k. Landesgerichte zu Krakau werden die Inhaber der von Hrn. Moritz Günther an die Ordre des Hrn. Johann Koch acceptirten in Krakau zahlbaren, angeblich in Verlust gerathenen Wechsel, u. z.:

1. Wechsel über 50 fl, ö. W. ddto. Krakau, 1. August 1860 fällig am 1. November 1860.
2. Wechsel über 50 fl. ö. W. ddto. Krakau 1. November 1860, fällig am 1. Februar 1861.
3. Wechsel über 50 fl. ö. W. ddto. Krakau 1. Februar 1861, fällig am 1. Mai 1861 und
4. Wechsel über 32 fl. 31 kr. ö. W. ddto. Krakau 1. Mai 1861, fällig am 1. August 1861 — aufgefordert, dieselben diesem k. k. Landesgerichte so gewiß binnen 45 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" gerechnet, vorzulegen, als sonst der Wechsel für nicht und rechtliche Wirkung desselben gegen den Wechselverpflichteten für erloschen erklärt werden würde.

Krakau, am 7. October 1862.

N. 15077. **Edict.** (4241. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes von dem Inhalte der Zuschrift der k. k. G.-E.-Fonds-Direction Krakau ddto. 28. Jänner 1856 Z. 154 ex 1856, womit der G.-E.-Fonds-Casse aufgetragen wurde, von der für die aufgehobenen unterthänigen Leistungen des Gemeinde Antheils III. in Niewodna Jasło'er Kreises für die Zeit vom 16. Mai 1848 bis Ende April 1856 mit 146 fl. 8¾ kr. das ist Einhundert Vierzig Sechs Gulden 8¾ kr. gebührenden restlichen Rentenforderung im Baren 44 fl. 2 kr. für die Nachlaßmasse der Blondine Pęgowska und zwar für $^{1}/_{9}$ Theile des obigen Gutsantheils an das Sandezer kreisgerichtliche Deposit in Gewärtigung der Empfangs-Bestättigung und der kreisgerichtlichen Weisung zu übersenden, jedoch hievon an Ersatz der Regiekosten 5 kr. in Abzug zu bringen und zu beeinnahmen und den baren Rest mit 43 fl. 57 kr. dem Erlagsamte zu übergeben; ferner, daß dem k. k. Steueramte verordnet wurde, die in dessen einstweiliger Verwahrung erliegende Barschaft von 43 fl. 57 kr. CM. für die Nachlaßmasse der Blondine Pęgowska in depositenämtlicher Verwahrung zu übernehmen und den Empfang auf die übliche Art zu quittiren, — endlich, daß als Deposit 43 fl. 57 kr. zum Journ. Art. 275 am 10. April 1856 in Empfang gestellt wurde — Blondine Pęgowska verständigt.

Da der Aufenthalt derselben hierorts nicht bekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Gerichts-Advokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Serda als Curator bestellt, und es wird demselben der h. g. Bescheid ddto. 8. October 1862 Z. 15077 Behufs Verständigung derselben eingehändigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 8. October 1862.

Z. 5351. **Einberufungs-Edict** (4264. 1-3)

Der nach Krakau zuständige Gutspächterssohn Stanislaus Służewski, welcher sich in diesem Jahre aus der Heimath entfernt und angeblich nach Turin oder Genua begeben hat, wird hiemit aufgefordert, binnen sechs Monaten vom Tage der Einschaltung dieses Edictes in der „Krakauer Zeitung" angefangen, in die Heimath zurückzukehren und sich wegen der ihm zur Last fallenden unbefugten Abwesenheit zu verantworten, widrigens gegen denselben das weitere gesetzliche Verfahren stattfinden würde.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 13. October 1862.

Nr. 5351. **Edykt powoławczy.**

Stanisław Służewski, syn dzierżawcy, z Krakowa pochodzący, który w roku bieżącym z miejsca pobytu swego wydalił i według domniemywania do Turynu lub Genui udał się — niniejszym wezwanym zostaje, aby w przeciągu sześciu miesięcy począwszy od dnia umieszczenia tegoż edyktu w dzienniku „Krakauer Zeitung", do miejsca pochodzenia swego powrócił i z nieuprawnionéj nieobecności sprawę zdał, w przeciwnym bowiem razie przeciw niemu dalsze postępowanie według praw miejsce mieć będzie.

Od c. k. Komisyi Namiestniczéj.

Kraków, dnia 13 października 1862.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
24	2	327''' 00	+ 12°9	56	West schwach	trüb	In der Nacht Regen.	+ 8°2	13 + °7
	10	27 60	+ 8°8	99	Nord still	"	Morgens Nebel.		
25	6	27 84	+ 7°0	100	West "	"	Niederschlg. 3''' 50		

Wiener - Börse - Bericht

vom 23. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.75	65 90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.20	82 30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71 10	71 20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62 —	62.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	135.—	135.50
„ 1854 für 100 fl.	90.—	90.50
„ 1860 für 100 fl.	90.60	90 80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17 75	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	85.50	86.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	83.50	84.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	85.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	72.25
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.25	70.75
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	71.50	72.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.30	71.60
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.25	69.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	779.—	781.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	222.—	222.20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	620.—	625.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1906	1908
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	242.50	243 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.75	153 25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	124.75	125.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	276 —	277 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	226.—	226 50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	412 —	413.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	231 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398 —	400 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.25
	10jährig zu 5% für 100 fl.	100 50	101.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.75	89 25
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.80	85.—
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.		—.—	81 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	128.90	129.20
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94 25	94.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	119.—	120.—
„ „ 50 „ „	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	98.—	99 —
Salm zu 40 „	37 —	37 50
Palffy zu 40 „	35.50	36.—
Clary zu 40 „	35.50	36.—
St. Genois zu 40 „	35.25	35.75
Windischgrätz zu 20 „	22. —	22.50
Waldstein zu 20 „	21 —	21 50
Keglevich zu 10 „	15.—	15 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	102.50	102.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	102.75	103.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	90.80	91.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 2%	121.60	121.60
Paris, für 100 Franks 3½%	48.—	48.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 82	— —	5 80	5 82
„ vollw. Dukaten	5 82	— —	5 80	5 82
Krone	— —	— —	16 70	16 75
20Frankstück	9 71	9 72	9 71	9 73
Russische Imperiale	— —	— —	10 —	10 02
Silber	— —	— —	121 —	121 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Przemyśl nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von Lemberg nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in Przemyśl von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.